

Schlegel, August Wilhelm: Ward Kraft und Genius dir angeboren (1806)

1 Ward Kraft und Genius dir angeboren,
2 Und modelst doch an dir mit feiger Qual?
3 Aus deinem Innern nimm dein Ideal,
4 Sonst geht dein Selbst an einen Traum verloren.
5 Den Geist des Dichters adelt die Natur.
6 Bist du's, so hemme nichts, was in dir wogt und lodert;
7 Stell's dar, und wandle kühn auch außer Bahn und Spur.
8 Doch wenn die Kunst Vollendung fodert,
9 So gieb sie auf:
10 Natur ist Eins und Alles. Du erkennest
11 Die Himmlische nur träumend; darum wähnt
12 Dein grübelnder Verstand, daß du ihr Werk verschönt
13 Im Werke deines Hirnes spiegeln könntest.
14 Durchforsch' in stiller Einfalt dieses All;
15 Durchforsche, meistre nicht, und faß in deinen Busen
16 Der Dinge reines Bild. Die göttlichste der Musen
17 Ist Wahrheit: ohne sie ist dein Gedicht nur Schall.
18 Die Rede gab uns eine weise Güte
19 Zum Band der Liebe; Mittheilung im Schmerz,
20 Und Mittheilung in Freude heischt das Herz,
21 Und holde Poesie ist Duft der Red' und Blüthe.
22 Wer tiefes, eignes Leben in sich trägt,
23 Der athm' es aus, und frage keinen Richter,
24 Und wiße dann, er sei's, nicht
25 Des weiser Kopf Gefühle mißt und wägt.

(Textopus: Ward Kraft und Genius dir angeboren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3934>)